

## **Trauerfeier: Wir stehen hier voller „Bier“**

### **Satirezeitschrift präsentiert Module für Rede über gefallene Soldaten**

„Trauerrede für jeden Anlass“ titelt ein Satiremagazin in seiner Online-Ausgabe. Hintergrund sind die gefallenen deutschen Soldaten in Afghanistan. Das Magazin zeigt eine Maske, mit der man durch Anklicken von potenziellen Antworten eine Trauerrede erstellen kann. Am Anfang des Beitrags ist ein Foto zu sehen, auf dem Verteidigungsminister zu Guttenberg vor dem Sarg eines getöteten deutschen Soldaten steht. Ein großformatiges Foto dieses Gefallenen ist im Hintergrund deutlich zu erkennen. Ein Pfeil mit der Aufschrift „Auf keinen Fall lachen!“ zeigt auf zu Guttenberg. Ein anderer Pfeil zeigt auf die neben dem Sarg stehenden Soldaten. Seine Aufschrift: „Noch nicht tote Kameraden“. Ein weiterer Pfeil zeigt auf den Soldatenhelm, der auf dem Sarg liegt. Seine Aufschrift: „Toter Kamerad“. Aus dem Inhalt der Maske einige Beispiele: „Wir stehen hier voller...“ entweder „Schmerz“, „Wu“ oder „Bier“. Die Auswahl kann durch Anklicken getroffen werden. Ein weiteres Beispiel ist der um eine Zahl zu ergänzende Satz, man habe erst vor einigen Tagen erschüttert Abschied genommen von x „treuen Kameraden“, „tapferen Kameraden“ oder „etwas zu langsamen Kameraden“. In diesem Duktus geht es über mehrere Seiten weiter. Ein Leser des Blattes kritisiert den Beitrag als Verletzung der Ziffer 1 des Pressekodex (Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde). Der Verlust von Menschenleben in Afghanistan sei schon schlimm genug. Die Würde der toten Soldaten müsse geschützt werden. Daher sollte eine solche Satire verboten und gerügt werden. Die Redaktion des Satiremagazins nimmt zu der Beschwerde nicht Stellung. (2010)

Diskussionen und Entscheidungen über Satirebeiträge in den Medien sind stets eine Gratwanderung. Satire ist häufig eine Geschmacksfrage, und über Geschmacksfragen urteilt der Presserat nicht, da die Auffassungen über guten oder schlechten Geschmack stets sehr subjektiv sind. Im vorliegenden Fall erkennt der Beschwerdeausschuss einen politischen Kontext: Kern der Satire ist die Kritik am Krieg. Der Presserat hat in vorangegangenen Beschwerden über satirische Beiträge deutlich gemacht, dass die Grenzen der Satire dann erreicht sind, wenn kein sachlicher Kern mehr erkennbar ist. Das ist etwa der Fall, wenn man sich auf Kosten von Menschen oder dem Leiden von Menschen lustig macht, ohne eine wie auch immer geartete Aussage oder Kritik zu formulieren. Im vorliegenden Fall ist jedoch die Kritik am Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr und dem Krieg insgesamt der sachliche Kern der Auseinandersetzung. Das Bild, das zu Guttenberg und einen gefallenen Soldaten zeigt, ist grenzwertig. Da es ein hohes öffentliches Interesse an der Berichterstattung über die Beisetzung deutscher Soldaten, gab, kann und darf es

auch eine satirische Auseinandersetzung mit diesem Thema geben. Da der Gesamtkontext hier die Kritik am Krieg in Afghanistan ist, erkennt der Presserat keinen Verstoß gegen den Pressekodex. (0423/10/2-BA)

**Aktenzeichen:**0423/10/2-BA

**Veröffentlicht am:** 01.01.2010

**Gegenstand (Ziffer):** Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde (1);

**Entscheidung:** unbegründet